

Nachwuchsförderpreis  
**„Goldene Eule“ 2021**

**Quo vadis Europa?**

Europäische Außen- und Sicherheitspolitik



© European Union 2016 – Source EP

## Nachwuchsförderpreis „Goldene Eule“ 2021:

### Europäische Außen- und Sicherheitspolitik

Der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen würdigt 2021 wieder herausragende wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten als sicherheitspolitische Diskursbeiträge mit dem Nachwuchsförderpreis Goldene Eule. Im Rahmen des diesjährigen Themenkomplexes Europäische Außen- und Sicherheitspolitik können Qualifikationsarbeiten in zwei Kategorien eingereicht werden:

**B.A.-Abschlussarbeiten** (gekürzt)

**M.A.-Abschlussarbeiten** (gekürzt, im Stil eines Fachzeitschriftenbeitrags)

**Voraussetzungen** für die Einreichung einer Arbeit sind ein Nachweis über deren Bewertung oder Annahme als Qualifikationsarbeit an einer Hochschule sowie ein Umfang des Beitrags von maximal 30 Seiten bei Schriftgröße 12pt und 1,5fachem Zeilenabstand. Die genutzte Zitierweise kann beibehalten werden.

**Der Preis** wird nach erfolgter Reviewer-Phase innerhalb des letzten Quartals 2021 im festlichen Akt verliehen und ist in jeder Kategorie mit **€1.000,-** dotiert.

**Einreichungen** werden bis zum **16. Mai 2021** entgegengenommen. Sie sind **(1)** als namentlich gekennzeichnetes sowie separat **(2)** als vollständig anonymisiertes Word-Dokument (.doc/docx) gemeinsam mit **(3)** einem universitären Bewertungs- oder Annahmenachweis zu senden an: [publikationen@sicherheitspolitik.de](mailto:publikationen@sicherheitspolitik.de)

Wir freuen uns über zahlreiche Einsendungen!

Mit freundlichen Grüßen



**JAN HEIDBÜCHEL**

Stv. Bundesvorsitzender



**MAX BECKER**

Beauftragter Publikationen

## Europäische Außen- und Sicherheitspolitik

Die Debatte um eine effektive Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union ist alt. Sie lässt sich bis auf die Anfänge des europäischen Projektes zu Beginn der 1950er Jahre zurückführen und dauert bis zum heutigen Tage an. Die Erfolgsbilanz fällt dabei sehr gemischt aus: Zwischen dem Anspruch, ein veritabler transnationaler außen- und sicherheitspolitischer Akteur auf internationaler Bühne zu sein und der Realität klaffen zuweilen besonders große Lücken - ganz anders als es die Größe des europäischen Binnenmarktes vermuten lassen würde. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Europa bei großen Konflikten nur bedingt, oder eben überhaupt nicht als ein ernstzunehmender außenpolitischer Akteur aufzutreten vermochte. In vielen Fällen fiel ein gemeinsames, europäisches Engagement im Fazit eher gemischt aus und offenbarte teils umfangreiches Entwicklungspotenzial

Dabei hat sich die sicherheitspolitische Lage in und um Europa in den letzten Jahren deutlich verschlechtert: Die Konflikte östlich und südlich von Europa nehmen zu, der Zusammenhalt der NATO wird nach nur vier Jahren Trump als nicht mehr selbstverständlich erachtet und transnationale Garantien nehmen ab. Wichtige multilaterale Vereinbarungen wurden aufgekündigt, gleichzeitig zeigen Russland und China expansive Tendenzen und Themengebiete wie Cybersicherheit, Desinformation oder der Klimawandel machen in aller Dringlichkeit deutlich, dass europäische Lösungen dringend geboten wären.

Initiativen wie die Ständig Strukturierte Zusammenarbeit (PESCO), der gemeinsame Europäische Verteidigungsfonds oder die erneut aufkeimende Debatte um eine europäische Armee machen zwar Hoffnung auf einen neuen europäischen sicherheitspolitischen Diskurs. Es bleibt jedoch offen, ob hierdurch die grundlegenden Probleme der Immobilität und Ineffektivität hinreichend gelöst werden können.

Für die Wissenschaft eröffnen sich somit eine Reihe an Fragestellungen: Wie können diese oder vergleichbare Initiativen eingeschätzt werden? Wie verliefen Entscheidungsprozesse hin zu europäischen (militärische) Einsätzen in der Vergangenheit und wie effektiv waren diese Einsätze? Welche Akteure und Institutionen innerhalb der EU sind Treiber einer effektiveren GASP/GSVP, welche verhindern wiederum eine tiefere sicherheitspolitische Integration? Wie entwickelt sich die europäische Sicherheitspolitik nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU? Wie entwickelt sich der sicherheitspolitische Diskurs in den diversen Mitgliedstaaten der EU? Welche (realistischen) Entwicklungsperspektiven gibt es für mehr europäische strategische Autonomie?

Wir freuen uns sehr auf Ihre und Eure Einreichungen!